

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 28  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ueber den Umgang mit Menschen

Kommst an einen Wirtshaustisch,  
 Kat' ich, nicht zu grüßen,  
 Denn du kannst, da echolos  
 Blieb' dein Gruß, es büßen.  
 Gehst sich einer an den Tisch  
 Wie es üblich, grußlos —  
 Grüß' ihn auch nicht, wenn du gehst —  
 Das ist nicht genußlos!

## Aus meiner Weisheitskiste

Der Nachruhm eines großen Mannes ist ein Kleid, dessen sich die Nachwelt gern bedient, um ihre Blößen zu verdecken.

Es gibt nichts auf der Welt, was es nicht geben könnte.

Bitterwasser ist besser als bittere Wahrheit, es schlägt eher durch.

Die unangenehmste Notwendigkeit ist, etwas zu müssen, was man nicht kann.

Aller Anfang ist leicht — aber dann heißt es oft: „Sortierung folgt nicht!“

Geteilte Freude ist natürlich nur halbe Freude, aber geteiltes Leid ist doppeltes Leid.

Traugott Unverstand

## Widerspruch

„O, liebste Sophie, deine kleinen  
 Cehrlc sind großartig!“



Srau Stadtrichter:  
 Gälled Sie, das ist schüll,  
 was i dr Zürichli stah  
 vo dem Höngg unnen-  
 ue, minelgott au, wle —  
 Herr Seußl: Säged Sie  
 nu: Minelgott, worum  
 bringed f ä so öppls  
 hundsgmeins des wlien  
 und breiten i dr Sittg,  
 daß mr —  
 Srau Stadtrichter:  
 Hä, sie müend doch öppls  
 bringe; a dere langwillige  
 Politik hät mr nüd  
 g'esse.

Herr Seußl: Daß mr 's  
 Bluet gseht an Wänden  
 umesprühe und Chnochesplitter  
 umesflüge und Sirtl,  
 daß mr —

Srau Stadtrichter: Mr  
 mueß doch wüsse,  
 wle 's zuegangen ist und  
 säb mueß mr.

Herr Seußl: Ihr scho!  
 Wenn's uf Eu ab-  
 chiem, müest en Zerleger  
 scho bim Abenniere  
 wenigstes 3 Luftmörd  
 und 2 detaillert Abtrie-  
 bige garantlere u —

Srau Stadtrichter: Schäm-  
 ed Sie sie in Grund-  
 sboden ie und säb —

Herr Seußl: Wenn am en  
 Ort es Hefill feil ist  
 über d' Liebl mit emen  
 abzogne Photographieli,  
 so fanged all Sittlichkeits-  
 stanie vom Milchbuck  
 bis in Höckler usen a  
 schnattere vor Girüstig  
 u —

Srau Stadtrichter: Sie  
 sind alliroil de glich  
 Ustath und säb sind Sie.

Herr Seußl: Gingäge  
 wenn de Chinde und dr  
 halbgmachine War über  
 derig Ellerenabmeß-  
 gereie und Abmorgereie  
 die gnauiße Politzel-  
 rappört als Lektüre  
 gserviert werdid, da  
 heißt's „Minelgott au!“

Srau Stadtrichter: Sie  
 müßed hät wieder  
 viel!

## Geisteserzeugnisse

bei 40 Grad Hitze

Um meinen interessierten mich im  
 Latein-unterricht die hübschen Verse  
 im Schulbuch, die uns das Begreifen  
 erleichtern sollten. Zum Beispiel  
 Er, ir, ur, us sind mascula,  
 Um steht als Mädglein einsam da.

Oder:

Was man nicht deklinieren kann,  
 Das sieht man als ein Monstrum  
 (neutrum) an. Darauf machte ich  
 mir auch bei anderen Sprachen  
 Eselsbrückchen, nach dem lateinischen  
 Vorbild:

Tres faciunt collegium,  
 Drei Doktors bringen einen Kranken um.

Mens sana in corpore sano —  
 Im g'sunden Körper haßt an Geist a no.

Spanzösisch:

Immer feste auf die Wesse:  
 Toujours des fêtes sur le gilet.

Als ich einst mit meinem Vater in  
 Paris war, wollten wir in die Oper  
 gehen. Wir lasen den Theaterzettel:  
 La siége de Corinthe, par Rossini,  
 und ich übersehte das nach meiner  
 bewährten Methode mit: Der Sieg  
 der Korinthen über die Kossinen.  
 Und als wir nach ermüdenden  
 Wanderungen an den Père la  
 chaise kamen, freute sich mein  
 Vater über die Höflichkeit der  
 Spanzosen, da ich ihm sagte,  
 das heiße: dem Vater einen  
 Stuhl.

Englisch:

In Shakespeares „Hamlet“ finden  
 wir den schönen Satz: Get thee to  
 a nunnery, nach mir: Zu einer  
 Nonne geh' zum See.

Italienisch:

Essere a cavallo, was ich bei den  
 teuren Fleischpreisen mit: „Ein  
 Pferdeessen“ übersehte.

Jetzt ist die Temperatur schon auf  
 45 Grad gestiegen und da werden  
 Sie sich nicht über folgende  
 Verdeutschung rundern:

Vox populi, vox Dei —

Referendum (Volksstimme) gegen  
 Bundesratsstimme.

Haben Sie Mitleid mit Ihrem  
 durch die Hitze so herabgekommenen

Traugott Unverstand

## Was noch zu besteuern wäre:

Die Geburt und das Sterben,

Der randlose Hut!

Die Löcher im Käse

Und der Uebermut.

Das Schwarze unterm Nagel.

Das Niesen von hinten,

Jeder kreuzdumme Nagel,

Blöde Namen an Pinten.

Die Tauben auf dem Dache,

Seuersichere Kassen —

Rheumatismus und Gicht

Und die Mogler beim Zassen!

o i i i i o

## Meteorologisches

Wann steigt der Barometer,

Nachdem er vorher sank,

Sagt man: das Wetter bessert sich.

Doch nie heißt's, wenn schlecht Wetter ist,

Das Wetter wäre — krank.

## Briefkasten der Redaktion



M. J. in L. „Der Städtische  
 Sängerbund und der Männerchor  
 Luzern veranstalten am 10. Juli“,  
 so lautet eine Musiknotiz aus der  
 Leuchtenstadt. „durch die Erstaus-  
 führung der Missa solemnis in  
 der Jesuitenkirche eine größere  
 Beethovenerhöhung.“ Da scheint  
 nun ein kleines Mißverständnis  
 obzuwalten. Beethoven hat keine  
 Ehrung nötig, vielmehr dürfte es  
 Luzern zur Ehre gereichen,  
 daß man es dort wagt, dieses  
 immerhin schon ein paar Duzend  
 Jahre alte Werk endlich auch in  
 Luzern zur Aufführung zu bringen.

Mugli. „Abortol“ ist der neueste  
 Sabrikartikel, dessen anhelmlender  
 Name ein süßes Geheimnis verrät.  
 Es desinifiziert das bewußte  
 stille Kämmerlein und wird bei  
 uns wohl bald als „Abirritol“  
 auftauchen.

Stammisch in W. Was? Einen  
 Keim auf den schönen Namen  
 Marugg gäbe es nicht? Da  
 haben Sie die Wette allerdings  
 böß verloren.

Der Herr Marugg  
 Zerreiße nach Brugg —

reimt sich jedenfalls besser als  
 jener Bierflüchtlers:

Trinkt, solange' der Becher  
 rinnt (!)  
 Benehet Cure Tage!  
 Ob man jenseits auch noch  
 trinkt (!)  
 Das ist eine Frage.

Aber eine selbst in den  
 Hundstagen ziemlich überflüssige,  
 wie uns deucht. Schönen  
 Salü!

K. M. in Z. Am Pferderennen  
 in Ascot (England) bemerkte  
 man, wie der „Bund“ zu  
 berichten weiß, „viele  
 Schulumädchen mit langen  
 Zöpfen, die fleißig Notizen  
 machten.“ Nächstens werden  
 wohl außerdem männliche  
 Säuglinge am Totalisator  
 den Gang der Dinge mit  
 gespanntem Blicken verfolgen,  
 während sie vis-à-vis dem  
 Bäuchlein ein friedliches  
 Säblein loslassen.

H. St. in W. In einem  
 Schaufenster der Bäderstadt  
 Baden ist als interessante  
 Neuigkeit ein ausgestopftes  
 Kalb in Lebensgröße zu  
 sehen. Das Hübsche dabei  
 ist, daß sich jeder beim  
 Vorübergehen, wenn er in  
 die Betrachtung des Tier-  
 chens verfunken ist, seine  
 eigenen Gedanken machen  
 kann.

Erwundernswürdig. Woher  
 gewisse Gerolertochter  
 zumeist dunkler Couleur  
 ihren manchen Jüngling  
 beschämenden Schnurrbart-  
 wuchs haben, können wir  
 Ihnen nicht sagen. Dar-  
 über hätten Sie sich an  
 der Basler Ausstellung  
 orientieren sollen.

J. K. in S. Der Dichter  
 des Volksliedes „Alte  
 gel's so schön und lustig“  
 hat in Signau im Emmental  
 sein Denkmal. Die Inschrift  
 lautet: „Christian Wiedmer  
 von Signau, Schloffer und  
 Volksdichter 1808 — 1857.“  
 Daran anschließend  
 der oben erwähnte  
 Liedwörter. Sowie hat es  
 Gottfried Keller in seiner  
 Vaterstadt Zürich noch  
 nicht gebracht. Er wird  
 noch einen guten „Kung“  
 warten müssen. Freund-  
 lichen Gruß!

Anonymous flattert in  
 den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean  
 Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
 Telephon Selnau 10.13

Schwerhörige hören wieder gut

mit



Siemens Phonophor  
 NEU! Ausführung mit  
 OHRSPRECHER NEU!



1909

SIEMENS & HALSKE A.-G.

ZÜRICH

LAUSANNE



Junger, flotter Mann sucht

Freundin

zum Austausch inter. Lektüre.  
 Geil. Offerten unter Chiffre  
 W. S. 2250 an den Nepelspäler  
 in Zürich.

Der nackte Mensch

in der Kunst aller Zeiten  
 von Dr. Hausenstein.

Hochinteressantes Buch  
 mit 150 Abbildg. Preis  
 Fr. 5.—, Buchver-  
 sand Elsner, Stutt-  
 gart 80, Schlosstr. 57 B.